

Der Tierrechtsgedanke

Worum geht es? Um es vorweg zu nehmen, es geht nicht darum, Tieren Rechte zu verleihen, denn der Gedanke der Tierrechte basiert auf der Annahme, dass alle Tiere, inklusive dem Menschen, grundlegende Rechte durch ihr Sein bereits besitzen – nämlich das Recht auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit. Es geht beim Tierrechtsgedanken somit nicht um die Verleihung von Grundrechten, sondern analog zu den Menschenrechten, um die Anerkennung und Verwirklichung dieser elementaren Rechte.

Diese Rechte besitzen wir gemeinsam aufgrund gemeinsamer elementarer Interessen. Zu diesen zählen beispielsweise das Vermeiden von Leid, der Wille zu leben, die Freiheit und die Verwirklichung von Interessen an sich. Das Interesse nach Leidvermeidung basiert auf der Fähigkeit Leid zu empfinden. Die Voraussetzung, um physisches und/oder psychisches Leid zu empfinden, ist die bewusste Wahrnehmung. Durch die bewusste Wahrnehmung erhalten die elementaren Interessen ihre ethische Relevanz.

Von ethischer Relevanz sind somit nicht die Unterschiede zwischen den Arten, ebenso wenig wie die Unterschiede z.B. im Hinblick auf Geschlecht, Intelligenz oder Rasse innerhalb einer Art, sondern die Gemeinsamkeit der Fähigkeit der bewussten Wahrnehmung.

Es wird folglich nicht die Gleichsetzung von Tieren unterschiedlicher Art gefordert, sondern die Gleichbehandlung von Individuen aufgrund gleicher elementarer Interessen.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass all das, was ist und über die Fähigkeit der bewussten Wahrnehmung verfügt, im gleichen Sinne wie zuvor ausgeführt, ethische Berücksichtigung finden sollte. Dies im Hinterkopf soll helfen, nicht erneut Grenzen zu ziehen, welche Individuen ethischer Relevanz ausschließen.

Der Tierrechtsgedanke wendet sich gegen eine Einstellung und Sichtweise, die den Menschen im Mittelpunkt ethischer Relevanz sieht (→ Anthropozentrismus). Diese Sichtweise und Einstellung ist maßgeblich dafür verantwortlich, dass nicht-menschliche Tiere, die die gleichen elementaren und ethisch relevanten Interessen wie wir haben, aufgrund ihrer Artzugehörigkeit diskriminiert, unterdrückt, ihrer Freiheit beraubt, ausgebeutet, gequält und ermordet werden (→ Speziesismus).

Schweine, Kühe und Menschen, nur als Beispiel genannt, sind im gleichen Sinne Personen, die nicht das Interesse daran haben, in Gefangenschaft dahinzusiechen, unter Qualen ausgebeutet und anschließend abgeschlachtet zu werden.

Im Gegensatz zum Tierschutz, der die Tierausbeutung nur reformieren will, ist das Anliegen der Tierrechtsbewegung die vollständige Abschaffung der Diskriminierung, Unterdrückung, Ausbeutung, Freiheitsberaubung, Misshandlung und Ermordung von Tieren durch den Menschen (abolitionistischer Ansatz). Dieses Ziel impliziert z.B. nicht nur die Abschaffung der Nutztierhaltung, sondern beinhaltet auch die Beseitigung von Formen der Unterdrückung in der menschlichen Gesellschaft, wie z.B. Rassismus und Sexismus.

Während der Vegetarismus keine wirkliche Verbesserung der Misstände bedeutet, stellt der Veganismus, der eine praktikable, gesunde und rein pflanzliche Ernährungs- und Lebensweise ist, einen unumgänglichen Teil der Lösung dar.

Heute ist fast jedes Lebensmittel in einer veganen Alternative erhältlich, davon auch immer mehr in Supermärkten, wodurch die vegane Ernährung heute ein leichtes ist. Der Schritt hin zu einer veganen Ernährung bzw. Lebensweise ist aber keine Wohltat, sondern stellt eine Notwendigkeit dar. Mehr noch, jeder Griff nach einem Produkt, welches aus oder unter Verwendung von Tieren hergestellt wurde, wie auch die Partizipation am sog. Herstellungsprozess selbst, ist das Begehen ethischen Unrechts.

Bitte reichen Sie diesen Flyer, um Ressourcen zu schonen, weiter.

Tierrechtsinitiative Mülheim an der Ruhr

www.tierrechte-muelheim.de